

Leipziger
Tage



zige
blatt

No. 101. Dienstags

den 11. April 1815.

Einige Worte Philipp Melancthons
über Weltgeschichte *).

Es ist sehr nützlich, der König vnd Fürsten
Stam Geschlechter, hoheit, erhaltung und straffen
zu wissen und zu betrachten.

Erstlich, das man darin klar sieht, das
gewaltlich die Regiment, nicht durch Menschliche
macht auffgerichtet und erhalten werden, sondern
das Gott etliche alderliche Regenten gebet er-
höhet, wunderbarlich schützt vnd erhalt, damit
die Menschen nicht ganz zerstreuet, recht ge-
richt, vnd r. H. e. Lehr nicht gar verdilget wer-
den, vnd die Kirchen, etwa Herberge haben
mögen.

Dagegen auch, so die Regenten stolz, mut-
willig vnd Tyrannisch werden, versehen die

gerichte, vnd straffen nicht vntugent, so stößt sie
Gott aus der Regierung, vnd erhöhet andere,
als da Sext. Tarquinius die Lucretiam
schendet, wardt das Königl. Geschlecht vnd
nahmen aus Rom vertrieben.

Also sind beyde Gottes Werk, erhaltung
der Regiment, so viel daran erhalten wirdt,
vnd die straffen der vntuglichen Personen,
vnd gehört diese lehre in die Ebrlichen Sprä-
che, im Buch des Propheten Daniel ist ge-
schrieben im andern Capitel: Gott ist, der
Könige absetzt, vnd König einsetzt vnd er-
hält, vnd von vrsach der straffe steht geschrie-
ben im zehenden Capittel: Die Herrschaft köm-
met von einem Volck auff ein ander Volck, von
wegen der Ungerechtigkeit, Troß vnd
Reuberey.

*) Sie machen die Vorrede zu dem sehr rar gewordenen „Chronikon vom Ursprung vñ Herkömnen des
Ehur vnd Fürstlichen Stämmen des löblichen Hauß zu Sachsen, auffß fleißigst zusammengezogen durch
Wolfgang Krauß von Kunzenhausen.“ Wir geben solche ganz unverändert nach dem Original.